

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **77 (1997)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

einen: Alle menschliche Potenz ist begrenzt. Zum anderen: Die «soziale Tatsache», dass jeder ganzjährige Karneval ein (auch *contradictio in adiecto* genannter) Widerspruch in sich sein muss. Insofern ist vielleicht gerade heute bei zunehmendem medienvermitteltem Leben («aus zweiter Hand») mit *Sigmund Freud* daran zu erinnern, dass Glück immer Ausnahme und Leid die Regel bleiben muss. Es wäre – mit *Sigmund Freud* – angesichts

noch immer zunehmender Medialkultur mit ihren schiefen Lust- und Glücksversprechen an dieses Grundverständnis zu erinnern. Denn nach wie vor verhalten sich menschliches Glück und menschliches Leid wie das Verhältnis von Ausnahme zur Regel. Und nicht umgekehrt. Wer immer glaubt, zu dieser Regel gäbe es eine Ausnahme, verkennt die Grundbedingung menschlicher Existenz und scheidet in welchen Formen auch immer... ♦

VONTOBEL

Lebensbilder aus der Türkei

Sind es grosse Persönlichkeiten, welche den Lauf der Geschichte bestimmen, oder birgt jede Epoche und jedes Land die jeweils prägenden Gestalten in der Vielfalt menschlicher Charaktere in sich? Wer sich einen Einblick verschaffen will in die Geschichte einer Nation, der findet in diesem Heft Lebensläufe – Lebensbilder vielmehr –, die ihm, Jedes für sich, eine Facette der politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Realität der heutigen Türkei näher bringen.

Diese Realität ist vielschichtig, denn die moderne Türkei hat das Erbe des Osmanischen Reiches angetreten, dessen Entwicklung auf Europa einen nicht zu unterschätzenden Einfluss gehabt hat. Die Auseinandersetzung Europas mit dem kleinasiatischen Raum reicht weit ins Altertum zurück. Sie ist geprägt von Wellen der Abwehr, der Assimilation und der Intervention, durch wechselseitige Aggressionen und Ängste, durch diplomatisches Taktieren, aber auch durch fruchtbaren kulturellen und wirtschaftlichen Austausch. Der Bosphorus und die kleinasiatische Halbinsel sind als Brücke zwischen Europa und Asien ein geopolitisches Schlüsselgebiet mit intensiven kulturellen Konflikten und Tauschprozessen geblieben.

Wenn die heutige Türkei den Anschluss an Europa sucht, so entspricht dies durchaus auch historischen Konstanten. Es gibt viel Verbindendes, es wäre aber

Vontobel-Stiftung

In der Türkei motten Konflikt und Krise. Ein Land ringt um seine Identität zwischen Europa und Asien, zwischen säkularer Modernität und islamischem Fundamentalismus. Diese Spannungen spiegeln sich in menschlichen Schicksalen. Klaus Kreiser, ein ausgewiesener Kenner der Türkei, hat im jüngsten Heft der Vontobel-Schriftenreihe solche Lebensbilder zusammengetragen. Sie veranschaulichen Hintergrundiges aus Aktualität und Geschichte und machen das Ringen besser verständlich.

Wir stellen Ihnen die «Lebensbilder aus der Türkei» gerne kostenlos zu. Bestellen Sie Ihr Exemplar.

Vontobel-Stiftung, Postfach, CH-8022 Zürich, Telefax 01-283 75 00